

Sambia: Die Welt hat einen Fluss verloren

Am 18. Februar 2025 brach ein Damm der Sino-Metals Leach Zambia Mine in der Nähe von Kitwe zusammen und spülte 50 Millionen Liter säurehaltige Abfälle in den Kafue River. Dies führte zu einer umfassenden Umweltzerstörung, die ein massives Fischsterben und die Vernichtung von Feldern zur Folge hatte und die Trinkwasserreserven verseuchte. Die Rolle des Flusses als Lebensgrundlage für die Landwirte wurde schwer geschädigt, da das Vieh des Flusses massenhaft verendet ist. Wissenschaftler analysieren derzeit die anhaltenden Umweltschäden des Flusses, während die derzeitige Situation den Fluss verwüstet. 10.04.2025

Niger: Änderung der Amtssprache

„Die Landessprache ist Hausa“ und „die Arbeitssprachen sind Englisch und Französisch“, heißt es in einer neuen Charta, die am 31. März veröffentlicht wurde. Laut der neuen Charta werden neun weitere lokale Sprachen, darunter Zarma-Songhay, Fula, Kanuri, Gourmanche und Arabisch, nun offiziell als „die gesprochenen Sprachen Nigers“ anerkannt. Hausa ist die am weitesten verbreitete Sprache in Niger, besonders verbreitet in den Regionen Zinder, Maradi und Tahoua. Bisher war die Amtssprache Französisch, Hausa jedoch Verkehrs- und Handelssprache. 09.04.2025 09.04.2025

Ruanda: Starke Worte am Gedenktag des Völkermordes

Zum Auftakt des Gedenkens an den Völkermord an Ruandas Tutsi 1994 hat Präsident Paul Kagame seine Landsleute aufgerufen, keinem äußeren Druck nachzugeben. „Niemand darf euch vorschreiben, wie ihr Leben sollt“, erklärte er auf der zentralen Gedenkveranstaltung in Kigali. Zu seinen Kritikern, die Ruanda Sanktionen androhen, sagte er: „Ich werde jedem ins Gesicht sagen: Fahrt zur Hölle.“ Die Europäische Union, die USA und mehrere andere Länder verhängten Sanktionen und setzten die Hilfe aus, weil sie Ruanda beschuldigten, die M23-Rebellen zu unterstützen. Großbritannien, Kanada und Deutschland haben ebenfalls einige Hilfen ausgesetzt und die Ausfuhrgenehmigungen für den Handel eingeschränkt. 09.04

DRCKongo: Milzbrand tötet Flusspferde

Mindestens 50 Nilpferde und andere große Tiere sind im ältesten Nationalpark Afrikas, Virunga-Nationalpark, an einer Milzbrandvergiftung gestorben. Die regungslosen Tiere, treiben entlang des Ishasha-Flusses. Der Fluss fließt nach Norden zum Edwardsee, einem der großen Seen Afrikas, wo weitere tote Tiere gemeldet wurden. Die genaue Ursache der Vergiftung ist unbekannt, aber Tests haben das Vorhandensein von Milzbrand bestätigt. Mit einer Fläche von 7.800 km² ist Virunga Nationalpark einer der biologisch vielfältigsten, aber auch gefährlichsten Nationalparks des Kontinents. Der Park ist ein beliebtes Touristenziel, wurde aber in den letzten Jahren auch durch den Konflikt zwischen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee in Mitleidenschaft gezogen. 09.04.

Simbabwe: Mnangagwa bietet sich an

Präsident Emmerson Mnangagwa hat angekündigt, dass er die Zölle auf aus den USA importierte Waren aussetzen wird, um eine „positive Beziehung“ zur Regierung von Präsident Donald Trump aufzubauen. Dieser Schritt erfolgte wenige Tage, nachdem Trump 18%ige Zölle auf simbabwische Exporte in die USA

verhängt hatte. „Diese Maßnahme soll die Expansion amerikanischer Importe auf dem simbabwischen Markt erleichtern und gleichzeitig das Wachstum simbabwischer Exporte in die Vereinigten Staaten fördern“, sagte Mnangagwa. 08.04.2025

Mali: Luftraum geschlossen

Algerien hat seinen Luftraum für alle Flüge von und nach Mali gesperrt, da der Streit um eine Drohne, die nahe der gemeinsamen Grenze abgeschossen wurde, eskaliert. Algerien hat kürzlich Truppen entlang seiner Grenzen stationiert, um das Eindringen von Kämpfern und Waffen dschihadistischer Gruppen zu verhindern, die in Mali und anderen Ländern der westafrikanischen Sahelzone operieren. Die malischen Streitkräfte kämpfen im Norden gegen ethnische Tuareg-Separatisten. Diese haben eine Hochburg in der Stadt Tinzaoutin, die an der Grenze zwischen Mali und Algerien liegt. 08.04.2025

Westafrikas größtes schwimmendes Solarprojekt

Ghana hat das größte schwimmende Solarprojekt Westafrikas in Betrieb genommen und damit einen wichtigen Schritt zum Ausbau seiner Kapazitäten im Bereich der erneuerbaren Energien gemacht. Das Land hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Anteil an erneuerbaren Energien bis 2030 von derzeit 1 % auf 10 % zu erhöhen. Die schwimmende 5-Megawatt-Solaranlage befindet sich auf dem Schwarzen Volta-Fluss. Die Anlage hilft auch Wasser zu sparen, indem sie die Verdunstung von der Oberfläche reduziert. Weitere bemerkenswerte Solarkraftwerke, die in Ghana erfolgreich in Betrieb genommen wurden, sind das Kaleo Solar Power Plant (13 Megawatt), Lawra Solar Plant (6,5 Megawatt) und Navrongo Solar Plant (2,5 Megawatt). Die Kosten für die drei Projekte belaufen sich auf 50,8 Millionen Euro. 07.04

Tunesien: Migrantenlager aufgelöst

Rund 20.000 Migranten hatten ihre Zelte auf Feldern in den östlichen Regionen El Amra und Jebeniana aufgeschlagen, nun wurde das Lager aufgelöst. Tunesien hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Ausgangspunkte in Nordafrika für Migranten entwickelt, die sich auf die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer begeben, in der Hoffnung, Europa zu erreichen. 07.04.25

Schwere Überschwemmungen in Kinshasa

Schwere Regenfälle haben in Kinshasa, katastrophale Überschwemmungen an einem der wichtigsten Flüsse, dem Ndjili Fluss, der die Millionenstadt mit ihren fast 17 Millionen Einwohnern durchquert, ausgelöst. Etwa 30 Menschen kamen ums Leben, Häuser und Straßen wurden zerstört. Die Überschwemmungen kommen zu einem Zeitpunkt, an dem das Land durch den Konflikt im Osten des Landes mit zunehmender Instabilität konfrontiert ist. Die von Ruanda unterstützten M23-Rebellen haben dort seit Anfang des Jahres ihre Angriffe verstärkt, wobei in den letzten Monaten mehr als 7 000 Menschen getötet und Millionen vertrieben wurden. 07.04.

Weitere Info: <https://netzwerkafrika.de/>

Verständniswandel der Technologie der frühen Hominiden

Südafrika: Überschwemmungen im Vaal Gebiet

Neuer Interims-Chefverwalter des Regionalstaats Tigray

Libyen: 10 internationale NGOs suspendiert